

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

35 (22.3.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 35.

Donnerstag den 22. März

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Zur Beachtung.

Mit dem 1. April beginnt das Abonnement des zweiten Quartals unseres Blattes, wir laden dazu freundlichst ein und bemerken gleichzeitig, daß etwaige Veränderungen bei unseren bisherigen Abnehmern den Austrägerinnen bis dahin angezeigt werden wollen.

Die Expedition.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 13. d. Mts. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht: Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 werden die Vizefeldwebel Mellling und Ebert (beide von Durlach) zu Secunde-Lieutenants der Reserve resp. des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111 und des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114 befördert.

* Durlach, 21. März. Laut Mittheilung des Kaiserl. Postamts werden an Sonn- und den gesetzlichen Feiertagen Nachmittags die Bestellungen der Postsendungen nicht mehr stattfinden.

Das Vaterland hat abermals einen hervorragenden, echt deutschen, freien Mann verloren: Herr Präsident Georg Martin Hildebrandt ist am Tage vor der ersten Sitzung des Kreis- und Hofgerichts im Justizgebäude, worin ihm Dienstwohnung bestimmt war, nach kurzem Unwohlsein in Folge eines dazu getretenen Schlaganfalls, 67 Jahre alt, gestorben. Aus Bruchsal gebürtig, widmete er sich dem Rechtsstudium, wurde 1834 Rechtspraktikant und fungirte seit 1840 als Sekretär, Assessor, Rath, Direktor und zuletzt Präsident ununterbrochen bei den Obergerichten zu Rastatt, Bruchsal, Freiburg und Karlsruhe. Als Richter zeichnete er sich aus durch rasche und scharfe Auffassung, Würde und Unparteilichkeit im Vorsitz, welche Eigenschaften ihn nicht bloß bei Kollegen und Anwälten beliebt machten, sondern auch besonders zur parlamentarischen Thätigkeit vereinigten. Was er als Abgeordneter zur Concordanzzeit geleistet hat, ist noch in Aller Erinnerung und wird in der Geschichte des badischen Volkes von der dankbaren Nachwelt nicht vergessen werden. In höherem Alter legte er das Amt des ersten Präsidenten der zweiten Kammer nieder, ohne sich aber der ehrenvollen Ernennung in die erste zu entziehen, worin er stets die nationale und liberale Fahne als einer der ersten Vorkämpfer hochhielt. Vor Einführung der Gerichtsorganisation von 1864 begleitete er den Justizminister Stabel nach Hannover zum Studium des neuen Verfahrens und auch die landesherrliche Anerkennung durch Ordensverleihung fehlte seinen zahlreichen, allgemein anerkannten Verdiensten nicht. Einfach und bieder als Mensch, praktisch und Charakterfest als Beamter und Volksvertreter, gemäßigt als Katholik und Mitglied der Stiftungskommission, bietet er uns ein Vorbild, von dem wir nur wünschen können, daß es der Nachfolger viele finden möge. (Karlsruh. Nachr.)

Deutsches Reich.

Die Frage des Reichsgerichts ist im Augenblick wieder in den Hintergrund getreten. Daß der Antrag auf Berlin wieder im Reichstag eingebracht wird, steht fest, und da in den meisten Parteien eine Spaltung der Ansichten herrscht, so wird die Mehrheit voraussichtlich eine schwankende sein. Die Stimmung in den höchsten Kreisen der Reichshauptstadt hat sich noch nicht so abgeklärt, daß man etwas Bestimmtes erfahren konnte. Indes kommt man nach und nach von der Anschauung ab, als ob in der Sache eine partikularristische Strömung zu erkennen sei.

— Dr. Sack ist Redakteur der Sonnemann'schen Frankfurter Zeitung und sitzt in der Festung Biegenheim, um eine Preßstrafe zu verbüßen. Er darf seine eigene Zeitung nicht lesen, weil sie „reichsfeindlich“ ist, sondern nur die Kölnerin.

— Nicht alle Seufzer sind unaussprechlich. Ein pommer'scher Gutsbesitzer überseht seinen Seufzer über die Zeit in ganz kräftiges Deutsch. „Durch verschobene Verhältnisse, durch Schwindel u. s. w. ist ein Nothstand entstanden und nun verlangen gewisse Leute Abhilfe vom Staat oder der Stadt. Wo ist Abhilfe hergekommen, als gestreift wurde? als 6 Wochen alle Arbeiter zc. feierten und der Gutsbesitzer sein Korn nicht in die Scheune bringen konnte und die Kartoffeln in der Erde bleiben mußten? Da hieß es: Selbsthilfe u. s. w.“ Es klingt etwas anderes durch als ein Seufzer.

Frankreich.

— Am 16. März war der 22. Geburtstag des kaiserlichen Prinzen Louis Napoleon. Er ging dießseits und jenseits des Kanals ziemlich still vorüber. Die Zeiten sind schlecht, die Bonapartisten in Paris konnten für ihren Herrn weiter nichts thun als essen und trinken und das haben sie alle Zeit aus seines Vaters Tasche gethan.

Rußland.

* Schleuniges Losschlagen oder baldige Abrüstung — Alles drängt darauf hin, daß hierüber endlich eine Entschliebung gefaßt werde. Das politische Ansehen Rußlands, die ungeheueren Kosten dieser permanenten Mobilität, der in Handel und Industrie dadurch hervorgerufene oder verschärfte Nothstand, die Stimmung der russischen Bevölkerung, welche sich bereits hier und da in revolutionärer Weise umstört — alle diese Rücksichten lassen es begreiflich erscheinen, daß die russische Regierung Alles daran setzt, um Sicherheit über ihre eigene Lage gegenüber den europäischen Mächten zu gewinnen. Diesen Erfolg zu erreichen ist nach den letzten Depeschen der General Ignatieff im Begriff; seine Pariser Conferenz mit dem englischen Botschafter in London soll den Erfolg gehabt haben, daß eine Fassung des bewußten Protokolls gefunden worden ist, welcher England beizutreten vermöge; ist aber eine Verständigung zwischen Rußland und England in dieser Frage erzielt, so darf der Beitritt der übrigen Mächte, namentlich auch Oesterreichs mit Sicherheit erwartet werden. Dann endlich wird die Frage zur Entscheidung reif sein, ob Krieg oder Abrüstung.

* Um der russischen Industrie eine Unterstützung zu gewähren, hat die Regierung die Eisenbahnverwaltungen angewiesen, von nun an keine Bestellungen im Auslande zu machen auf Eisenbahnwagen, Lokomotiven und Tender innerhalb derjenigen Anzahl, welche den betreffenden Verwaltungen laut Concessionsurkunde vorgeschrieben ist. Die Maschinenfabriken erhalten außerdem Prämien und freie Einfuhr von Stahl u. s. w. zum Zwecke dieser Fabrication.

— Zwei Monate Frist will Rußland den Türken geben, um das Loos der Christen zu verbessern. Das ist ein bißchen wenig. In Rußland selber z. B. macht die Aufhebung der Leibeigenschaft seit 16 Jahren etwas langsame Fortschritte: von 7,500,000 Leibeigenen sind erst fünf Millionen von dem Joche befreit.

Türkei.

* Die Verhandlungen zwischen der Pforte und Montenegro sind noch immer nicht zum Abschluß gelangt, obwohl der verlängerte Waffenstillstand zu Ende geht. Die Pforte soll die Ablehnung der Forderungen Montenegro's anrecht erhalten, soweit dieselben die Abtretung Niksit's, sowie des Hafens von Spizza und des rechten Moracza-Ufers betreffen. Dagegen

will die Pforte eine Grenzberichtigung nach Albanien hin zugestehen, wenn die montenegrinische Regierung sich verpflichte, eine Straße am Progorizza nach Kofaschin zu bauen. Einige türkische Journale empfehlen der Pforte die Forderungen Montenegro's dem Parlamente zu unterbreiten.

* In Niksit beginnt ein Mangel an Lebensmitteln sich fühlbar zu machen. Die türkischen Rüstungen nehmen ihren ungehörten Fortgang. Sämmtliche Reserven der Flotte werden einberufen. Die türkische Kavallerie wird reorganisiert, leichte und schwere formirt. Eine bedeutende Vermehrung ist beschlossen. Offiziellen Versicherungen zu Folge sollen innerhalb der nächsten 14 Tagen 174,000 Mann zwischen Warna, Tultscha, Rudschud und Widbin vollständig schlagfertig concentrirt sein. In Bosnien werden umfassende Vorkehrungen getroffen. Alle größeren Orte werden verschanzt, alle Uebergänge der Sava und der Anna befestigt.

* In Bosnien ist, wie jetzt feststeht, der Aufstand thatsächlich wieder ausgebrochen und zwar scheinen daran neuerdings verübte Grausamkeiten der im Lande umherziehenden türkischen Banden Schuld zu sein.

* In einer Senatsitzung in Bukarest wurden wegen des in den letzten Tagen colportirten Gerüchtes, daß wegen Zurückgabe des rumänischen Theiles von Bessarabien an Rußland und Entschädigung Rumäniens durch einige türkische Donauinseln und Giurgawo Verhandlungen stattfänden, eine Interpellation an die Regierung gerichtet. Der Ministerpräsident erklärte, diese Frage sei lediglich von den Zeitungen aufgeworfen und ventilirt worden, der Regierung sei darüber zu keiner Zeit, auch nicht einmal in vertraulicher Weise, irgend welche diplomatische Mittheilung zugegangen.

* Der verstoßene Sohn.

Criminal-Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Gräme Dich nicht, armer Junge,“ versetzte der Wirth tröstend, „bist ja noch jung und gesund, kannst arbeiten und Dein Brod verdienen, wirst leicht einen Beruf bekommen, in der ganzen Gegend trägt's Dir kein Mensch nach; — aber dem alten Hans hat man's verdacht, daß er sich von der Frau regieren läßt und Dich so ganz und gar enterbt hat. Es waren unser Einzige, die wollten Einspruch thun, das Testament umstoßen, da gab der Alte zu Protokoll, daß Dir nichts weiter zukäme, als Dein Mütterliches, daß er seine Hand von Dir gezogen habe und sein Aeltester todt für ihn sei — einen Karrensträfling kenne er nicht, und das Gericht stand ihm bei.“

„Es ist gut, sollt Dank haben. Jochen,“ sprach Christian nach einer Weile, sich erhebend. „Wie viel ist meine Beche?“ „Ach, geh' doch, Junge, wirst den Willkommenstrunk mir nicht bezahlen wollen!“ rief der Wirth. „Wo willst denn nun aber hin?“ setzte er besorgt hinzu.

„Mein Mütterliches holen und mit dem Stiefbruder abrechnen,“ antwortete Christian mit einer unnatürlichen Ruhe.

„Bleib hier, die Leute sind alle auf dem Felde?“ sagte der Wirth, dem merkwürdig angst wurde, „wirst höchstens den Alten daheim treffen.“

„Heut am Sonntag auf dem Felde?“ fragte Christian ungläubig, „meinst wohl in die Kirche?“

„Dort ist Kinderlehre,“ fuhr jener hastig fort; „das Korn steht noch draußen und die Leute sind hinaus, um einzufahren, — siehst das aufsteigende Gewitter nicht? So hats den ganzen Morgen schon gedroht, und man muß das liebe Korn doch bergen, meine sind auch alle miteinander hinaus.“

„Meinetwegen,“ sagte Christian achselzuckend, „hab doch auch mit dem Vater zu reden, — komm später wieder vor, Jochen!“

Er schritt nach der Thür, welche in diesem Augenblick geöffnet wurde. Ein ällicher Mann mit ergrautem Haar trat herein, warf einen Blick auf Christian und stuzte.

„Guten Tag, Hans Hansen!“ sprach der junge Mann und seine Stimme zitterte merklich, „Ihr kennt mich nicht mehr?“

„Wenn ich nicht wüßte, daß Christian Rasmussen in Rensburg ist,“ versetzte der Mann langsam, „so müßte ich darauf schwören, daß er vor mir stände.“

„Er ist,“ sagte der Wirth rasch, „hast Dich nicht getäuscht, Hans Hansen, — die acht bösen Jahre sind gottlob um.“

„Also doch,“ fuhr der Bauer fort, ihn von oben bis unten musternd, „bist also wieder los; — na, ich an Deiner Stelle wäre nicht wiedergekommen.“

„Und warum nicht?“ fragte Christian, dem alles Blut in die Schläfe drang. „Habe ich wegen was Schlimmem gefessen? — Der Corporal ist nicht gestorben, dem ich die

Mißhandlung heimgab, und ein Deferteur ist doch kein Dieb oder Mörder!“

„Einerlei,“ beharrte der Bauer mit Verachtung in Blick und Stimme, „Du bist gebrandmarkt Dein Leben lang, hast die Kette getragen und gehörst nicht mehr unter ehrliche Leute, Dein Vater that recht, als er Dich enterbte, ich hätte's — meiner Seel ebenso gemacht.“

„So haltet Ihr's mit meinen Feinden, Hans Hansen?“ fragte Christian, mit Mühe seinen Zorn bezwingend. „Und Eure Lisbeth,“ setzte er leise hinzu, „verdammst auch sie mich?“

„Na, wie sollte sie nicht?“ rief der Bauer heftig. „Oder glaubst Du, meine Lisbeth dächte anders als ihr Mann?“

„Als ihr Mann?“ — bebte es leise von des Armen Lippen. „So ist Lisbeth verheirathet?“

„Freilich ist sie das!“ nickte Hans Hansen triumphirend, „seit zwei Jahren schon mit Deinem Bruder, — der den Hof geerbt hat.“

Unbeweglich starrte der Unglückliche, dem die letzte Hoffnungsbrücke des Lebens nun abgebrochen war, vor sich hin, so daß selbst der Bauer Mitleid mit ihm fühlte und ihm die Hand auf die Schulter legte.

Heftig schüttelte Christian ihn ab und richtete sich dann hoch auf.

„Es ist gut,“ sprach er mit dumpfer Stimme, „nun ist alles vorbei, — mag der Stiefbruder das Geraubte behalten, er ist doch schlimmer als ich, der ich keinen Menschen bestohlen habe. Aber daß die Lisbeth ihn geheirathet hat, daß vergeb ihr Gott, ich kann's nicht. Sagt ihr das, Bauer; denn glücklich ist sie doch nicht und soll's auch nicht sein. Mit dem Alten aber werde ich noch abrechnen, um mein Mütterliches und noch um Anderes. Der Sohn seiner ersten Frau ist noch nicht todt, — wenn er ihn auch beinahe umgebracht hat. Oder, hat der Stiefbruder wie ich dem König dienen müssen, Hans Hansen?“

„Nein, Dein Vater hat ihn losgekauft!“ rief der Wirth.

„Natürlich, natürlich,“ knurrte der Bauer; „wenn Du Dich nicht duckst, Christian, werden wir Dich wieder nach Rensburg schicken, wo Du nur gleich hättest bleiben sollen.“

Der unglückliche junge Mann knirschte mit den Zähnen und hob den Arm gegen den unbarmherzigen Spötter, um ihn niederzuschlagen. Dieser zog sich ängstlich zurück.

Christian murmelte eine Verwünschung vor sich hin, ließ den erhobenen Arm sinken, wandte sich kurz und verließ den Krug.

(Fortsetzung folgt.)

[Durlach.] Am Samstag den 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, wird Herr Ludwig Dill von hier einige seiner Klavierkonzerte im großen Saale des Museums zu Karlsruhe vortragen lassen. Spezielle Einladungen werden hier dazu nicht erlassen. Es werden vielmehr die Freunde und Bekannten des Herrn Dill und diejenigen, welche sich für seine Werke interessieren, ersucht, die betreffenden Karten entweder bei Herrn Dill oder bei der Expedition dieses Blattes abholen zu lassen.

Für Zeitungleser.

Die beste Empfehlung für eine Zeitung ist unzweifelhaft die Höhe der Abonnentenzahl und die fortgesetzte Steigerung derselben.

Nachfolgende Statistik bietet den sichersten Maßstab für die Anerkennung, welche sich das „Berliner Tageblatt“ nebst seinen Beilagen, „Berliner Sonntagsblatt“ und dem illustrierten Witzblatt „Ull“ bei dem Zeitung lesenden Publikum in Deutschland erworben hat und liefert den Beweis, daß der reichhaltige Inhalt dieser Zeitung selbst die weitgehendste Ansprüche befriedigt. Auch hat wohl der billige Abonnementspreis (5 Mark 25 Pf. für alle 3 Blätter) die ungewöhnlich große Verbreitung gefördert, welche das nachstehende Document bezeugt:

Auf Grund der von mir eingesehenen kaufmännisch geführten Handlungsbücher der Expedition des „Berliner Tageblatt“ (Rudolf Rosse) hier bescheinige ich hiermit, daß die Abonnentenzahl des „Berliner Tageblatt“

Ende März	1876	über 37,500,
„ Juni	„	38,800,
„ September	„	41,400,
„ Oktober	„	45,300,
„ November	„	47,100,
„ Dezember	„	48,000,
„ Januar	1877	49,300

betragen hat. Mit dem 1. Februar 1877 ist die Zahl der Abonnenten auf mehr als 50,000, in Worten fünfzigtausend, gestiegen und hat sich eine weitere Steigerung bis heute fortgesetzt. Berlin, 20. Februar 1877.

F. Henniger,

gerichtlicher Bücher-Revisor.

Die vorstehende eigenhändige Namens-Unterschrift des persönlich bekannten und in Berlin wohnhaften gerichtlichen Bücher-Revisors Herrn Friedrich Henniger wird hiermit beglaubigt.

Berlin, 20. Februar 1877.

Freydorff,

Justizrath und Notar.

Die oben angegebene Steigerung der Abonnentenzahl hat sich bis auf den heutigen Tag fortgesetzt, so daß das „Berliner Tageblatt“ gegenwärtig in einer Auflage von **51,100** Exemplaren erscheint.

Tagesordnung

der am
Mittwoch den 28. März,
Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
dahier beginnenden

Bezirksrathssitzung.

A. Verwaltungsgerichtliche Streitigkeiten: Keine.

B. Verwaltungsgegenstände:

- 1) Die Beschwerde der Gemeinden Blankenloch, Staffort, Spöck, Friedrichsthal, Graben und Rußheim gegen Fabrikbesitzer Reimann und Gebrüder Renz dahier wegen Verunreinigung der Pfingz durch die Abwässer der Stärkefabrik dahier.
- 2) Die Einsprache des Eugen Ripp und Konforten in Böschbach gegen die Gültigkeit der Bürgermeisterversammlung daselbst.
- 3) Die Beschwerde des Wilhelm Grimm dahier in Betreff seines Baugesuchs.
- 4) Die Bitte des Erhard Köhler in Weingarten um Ertheilung der Konzession zum Betrieb einer Schankwirtschaft.
- 5) Die Prüfung der 1875er Gemeindevrechnung von Zöhligen.
- 6) Die Prüfung der 1875er Gemeindevrechnung von Königsbach.

Den Betheiligten steht nach §. 61, Abs. 2 der Vollzugsverordnung zum Verwaltungsgesetze frei, in der Sitzung selbst zu erscheinen, oder durch Bevollmächtigte sich vertreten zu lassen, um mit ihrer mündlichen Ausführung gehört zu werden.

Durlach, 19. März 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Forstbezirk Huchenfeld.

Holz-Versteigerung.

Aus den Domänenwaldungen Haag, Hellerich, Krummtannenbergr, Brandenberg, Beutel, Wästenwald und Schönhalde werden in den Hutzdistrikten der Waldhüter Kleile und Dehlschlager in Huchenfeld

Mittwoch den 4. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im „Lamm“ in Huchenfeld versteigert:
1 Eichen-Kloß, 135 tannene Bauhölzer, 303 tannene u. 31 lärchene Bauhölzer.

Pforzheim, 17. März 1877.

Großh. Bezirksforstrei Huchenfeld:
Hartweg.

Erbvorladung.

Ludwig Jourdan von Palmbach, der im Jahr 1851 als lediger Landwirth nach Amerika ausgewandert, seit 1865 keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, ist mit seinen Kindern zur Erbschaft seiner Mutter Johann Ludwig Jourdan Ehefrau Margarethe geb. Pfister von Palmbach gesetzlich und testamentarisch mitberufen und wird, da sein Aufenthalt dießseits unbekannt, hiemit aufgefordert, sich binnen drei Monaten zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn er bezw. seine Rechtsnachfolger zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, 7. März 1877.

Großherzoglicher Notar:
A. Schmitt.

☛ Eine Schlafstelle mit Kost wird zu mietzen gesucht; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Kaisertag.

Programm

zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers Donnerstag den 22. März 1877.

I. Vorabend.

Läuten mit allen Kirchenglocken.

II. Festtag.

1) Morgens 6 Uhr: Böllerschießen, Beflaggung der Stadt, Choral von der Gallerie des Kirchturms.

2) Vormittags 10 Uhr: Versammlung im Rathhaussaale zum Kirchgang, woran sich die Militär-, Staats-, Kirchen- und Gemeindebehörden, sowie die übrigen Einwohner betheiligen.

3) 10 Uhr: Festgottesdienst.

4) Nachmittags 1 Uhr: Festessen in der „Karlsburg“.

Wir laden zur Theilnahme an diesem Feste ein.

Durlach den 18. März 1877.

Der Gemeinderath.

E. Friderich.

Siegrist.

Tagesordnung als Einladung zur öffentlichen Sitzung

des

Bürgerausschusses

Montag den 26. März,

Vormittags 9 Uhr.

I.

Die Aufstellung des Gemeindebedürfnisvoranschlags für das Jahr 1877.

II.

Gemeinderathsbeschlüsse:

- 1) Verlängerung des Dienstvertrags mit Stadtrechner Friderich.
- 2) Statut für Organisation des Aufsichtsraths der Volksschule.
- 3) Geländeverkauf:
 - a. an Ziegler Trautwein — Odung bei der Obermühle;
 - b. an Großh. Eisenbahnbetriebsverwaltung: Gelände von der Hinterwiese zu Erweiterung der Kyanisfranstalt um 4800 Mt. für den bad. Morgen.

Durlach, 19. März 1877.

Der Gemeinderath:

E. Friderich.

Siegrist.

Vergebung von Lieferung und Kleinschlagen von Kalksteinen.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt nächsten **Samstag, den 24. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause in öffentlicher Steigerung die Lieferung und Beifahr, sowie das Kleinschlagen von 1300 Kubikmetern Kalkstein.

Durlach, 16. März 1877.

Der Gemeinderath:

E. Friderich.

Siegrist.

Farrenmarkt in Durlach.

Wir machen hiermit bekannt, daß **Montag den 26. März** in Verbindung mit dem regelmäßigen Viehmarkt ein Farrenmarkt stattfinden. Nach einer Mittheilung des landwirthschaftlichen Vereins Durlach werden Prämien bis zum Betrage von 100 Mt. für die vorzüglichsten verkäuflichen Rinds-

farren ausgezucht und Weggelder auf Vorlage von Ursprungszeugnissen der Heimathsbehörde vergütet.

Wir laden zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Markte ein.

Durlach, 19. März 1877.

Der Gemeinderath:

E. Friderich.

Siegrist.

Vergebung von Brückenbau- Arbeiten.

[Weingarten.] Die Herstellung einer Brücke mit feineren Landpfeilern und Eisengebedeck am Gemeindegeweg Weingarten-Stafforth im Anschlag für

Maurerarbeit . . .	Mt. 245.34.
Steinhauerarbeit . . .	„ 364.65.
Eisentheile . . .	„ 664.36.

Zusammen „ 1274.35.

soll im Soumissionswege vergeben werden.

Angebote wollen in Procent des Voranschlags portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Tag der Soumissions-Eröffnung

Samstag den 24. März,

Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden, woselbst auch Plan, Kostenüberschlag und Bedingungen bis dahin eingesehen werden können. Auch ist Straßenmeister Gref in Durlach in der Lage, nähere Auskunft zu ertheilen.

Weingarten, 17. März 1877.

Der Gemeinderath:

Martin, Brgmstr.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] **Donnerstag, 22. März,** Nachmittags 1 Uhr, wird im Hofe des Unterzeichneten eine große Parthie Dung abtheilungsweise versteigert.

Blust zum Schwan.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und allem Zugehör, ist auf 23. April zu vermietzen. Näheres **Pfingzvorstadt 43.**

Zimmer, zwei schön möblirte, auf die Straße gehend, sind sogleich zu vermietzen bei **F. Blust zum Schwan.**

Wegen Bezugs

verkauft der Unterzeichnete seine sämtlichen Weine zu herabgesetztem Preis.
 Champagner, 1/2 Flasche 3 Mark 1/2 Flasche 1 Mark 60 Pfennig.
 Bordeaux per Liter 1 Mark 20 Pfennig.
 Durbacher Weißherbst, früher 30 Pfg., jetzt 23 Pfg. per 1/2-Liter,
 Rother, " 30 " " 23 " " "
 Neuer Oberländer, " 20 " " 18 " " "
 Pfälzer, " 18 " " 15 " " "
 Alter Oberländer, " 15 " " 12 " " "
 Apfelmost, 24 Pfennig per Liter.
 Durlach den 19. März 1877.

F. Philipp zum Bahnhof.

Lagerhafte Mauersteine,

sowie 10—12 Centim. starke Sockelplatten vom Dohlenbau in der Karl-Friedrichs-Straße werden billig abgegeben. Näheres Spitalstraße 35, 3. Stock, Karlsruhe.

Das Herren-Kleider-Geschäft

von

Karoline Preiss Wtb.

empfiehlt eine große Auswahl

Herren- und Knaben-Anzüge,

Jaquetts, Joppen, Hosen mit Weste, eine Parthie Arbeitsjoppen und Arbeitshosen zu sehr billigen Preisen.

Tapeten

in den neuesten modernsten Mustern von 34 Pf. bis 4 Mk. aus der Fabrik des A. Schill in Stuttgart bei

F. Buck, Buchbinder.

Es ist auf 23. April eine Wohnung von vier ineinandergehenden tapezirten Zimmern nebst Magdzimmer, Küche, Keller und Speicher, sowie eine kleine Wohnung zu vermieten. Eingang von der Hauptstraße. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein Hahn

ist zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr in Empfang nehmen; wo, bei der Expedition dieses Blattes.

Täglich frische

Stöckfische,
guten Welchtorngriez
und neue
Kollerbsen

empfiehlt

Louis Luger.

Dürres Obst,

als: Zwetschgen, Kirschchen, Birnen- & Apffel-Schnitz empfiehlt

F. W. Stengel.

Dung,

einen Haufen verkauft
Palm Mehger
 in Gröbtingen.

Aufwärterin,

eine solide, zuverlässige, wird gesucht für Sonn- und Feiertage. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren. Am Dienstag Arbeiter auf dem Wege von Gröbtingen nach Durlach in die Nähmaschinenfabrik eine Spindeluhr; man bittet den Finder um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes.

Ein junger Bursche, welcher Lust hat die Küferei und Käßlerei zu erlernen, kann eintreten bei

Karl Fischer.

Kleesamen, Luzern- und Breittlee, ist auch dieses Jahr wieder in der bekannten Güte zu haben bei

Jakob Goos

zur „Blume“ in Hohenwettersbach;
Friedrich Kayser,
 Sädler in Durlach.

300 Maurer

können auf Taglohn- und Accord-Arbeit sofort am Reichspostgebäude in Freiburg i. B. eintreten.

Kirchenbauer & Seufert.

1 Pferd, Koppstute, 2 Bernerwägeln, 1 Pferdegeschirr und 1 Rübemühle setze ich dem Verlaufe aus.

H. Walz.

Möbel-Empfehlung.

[Durlach.] In der Möbel-Handlung von L. Fröhlich's Wittwe, Königsstraße 1 dahier, sind fortwährend sehr schöne Kleiderschränke, Chiffonniere, Kommode, Bettladen in Kirschbaum und Tannen, sowie Tische, Stroh-, Rohr- und Bretter-Sessel, Betten und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu sehr billigen Preisen zu haben.

Frau Fröhlich.

Leihhaus-Kommissionen

werden pünktlich und verschwiegen besorgt von

Amalie Feser geb. Maisch,
 Kelterstraße 37.

Eine freundliche Dachwohnung von drei Zimmern und Küche ist auf April an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres Schwanenstraße 2 im Laden.

Erdölfässer,

billige, sind zu verkaufen
Lammstraße 32.

Militär-Verein Durlach.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm findet **Donnerstag den 22. d. Mts.** Festgottesdienst statt.

Die Mitglieder werden ersucht, zum gemeinsamen Kirchgang sich Donnerstag Vormittags 9 1/2 Uhr im Vereinslokal zu sammeln.
 Der Vorstand.

Flaschenbier,

gutes, im

Goldenen Engel.

Einladung.

Alle konservativen Freunde und Gesinnungsgenossen in Durlach und Umgebung werden zur festlichen Begehung des Geburtsfestes Seiner Majestät des deutschen Kaisers auf Donnerstag Abend 8 Uhr in die Bierbrauerei Genter freundlich eingeladen.

F. Stolz.

Heute, Donnerstag den 22. März ist die

Wirtshaus zum Tannhäuser von Abends 5 Uhr an geschlossen, da dieselbe zum Zweck einer Feier des Kaisertages von einer Gesellschaft reserviert wurde.
Karl Mitzel.

Wohnung zu vermieten.

Zehntstraße 6, neben der Post, ist der 2. Stock mit sechs ineinandergehende Zimmern und allen Erfordernissen auf 23. April zu vermieten.

Wohnung zu vermieten.

Hauptstraße 14 bei Wäcker Kändler sind zwei Wohnungen, bestehend aus 2 bis 3 Zimmern mit Zugehör, auf den 23. April zu vermieten.

Sommerweizen,

zur Saat, ist zu verkaufen

Kellerstraße 17.

Linsen,

Erbfen,

Bohnen,

Grüne Kern,

} neu und
 } gut
 } lockend,

empfiehlt

F. W. Stengel.

Gasthaus zum Lamm.

Export-Bier per Flasche 25 Pf., Lager-Bier " " 22 Pf. (Lagerbier über die Straße 20 Pf.) empfiehlt bestens

Fr. Deutenmüller.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag den 22. März 1877. Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Vormittags 10 Uhr: Herr Dehan Dechtel.

Ehe-Angebote.

21. März: Gustav Joh. Daab, lediger Schneider von hier und Friederike Auguste Eberbach, ledig von Bretten.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

20. März: Friedrich Georg, S. Karl Genter, Bierbrauer von hier.

Gestorben:

21. März: Wilhelmine geb. Hofinger, Ehefrau des Mathäus Richter, Oberschäfers, 69 1/2 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.